

TICKENDE ZEITBOMBE: EULER HERMES ERWARTET WELTWEITE KONKURSWELLE SPÄTESTENS AB HERBST

- Weltweite Insolvenzen steigen bis 2021 um insgesamt 35% auf Negativrekord an: Nach 17% im Jahr 2020 zeichnet sich 2021 mit weiteren +16% keine Entspannung ab
- Entwicklung heterogen: USA mit +57% bis 2021 im Epizentrum (2020: +47%, 2021: +7%) der Konkurswelle
- Zwei von drei Ländern schon 2020 stark betroffen (USA, Brasilien, China, Portugal, Spanien, Italien), bei einem Drittel der Länder (u.a. der Schweiz) folgt der stärkste Anstieg erst 2021
- Schweiz: Anstieg der Insolvenzen bis 2021 um insgesamt 15% erwartet (2020: 6%, 2021: 9%)

Wallisellen, 20. Juli 2020 – Während sich die USA aktuell im Epizentrum der Insolvenzwelle befinden, herrscht in anderen Ländern noch die Ruhe vor dem Sturm – so auch in der Schweiz. Allerdings dürfte spätestens ab dem Herbst überall auf der Welt die Konkurswelle einsetzen, die sich dann über das gesamte erste Halbjahr 2021 fortsetzt. Zu diesem Ergebnis kommt der weltweit führende Kreditversicherer Euler Hermes in seiner aktuellen Studie. Die Euler Hermes Experten erwarten aktuell für die beiden Jahre 2020 und 2021 einen kumulierten Anstieg der weltweiten Insolvenzen um insgesamt 35%¹ auf einen neuen Negativrekord (17% im Jahr 2020, 16% im Jahr 2021). Die Entwicklung ist allerdings sehr heterogen: In zwei von drei Ländern zeigt sich bereits jetzt ein massiver Anstieg der Konkurse, im anderen Drittel wiederum findet der stärkste Anstieg zeitversetzt erst 2021 statt.

Tickende Zeitbombe statt Entwarnung: Ab Herbst geht die Insolvenzwelle überall los

„Das ist aber längst keine Entwarnung, sondern vielmehr eine tickende Zeitbombe“, sagt Stefan Ruf, CEO von Euler Hermes Schweiz. „Spätestens im dritten Quartal des Jahres wird diese Zeitbombe hochgehen und die Schockwellen dürften sich ins gesamte erste Halbjahr 2021 ausbreiten.“

Keine Entspannung in Sicht: Weltweite Insolvenzen steigen 2020/2021 auf Rekordhoch

Eine Entspannung zeichnet sich 2021 mit einem weiteren Zuwachs der weltweiten Insolvenzen also keinesfalls ab. „Vergleicht man die Prognosen von 2021 mit den Fallzahlen von 2019 ergibt dies in den beiden Jahren einen kumulierten Zuwachs der globalen Konkurse um mehr als ein Drittel (+35%) auf einen neuen Negativrekord“, sagt Maxime Lemerle, Chef der Insolvenz- und Branchenanalysen bei der Euler Hermes Gruppe. „Wenn die jeweiligen staatlichen Unterstützungsmassnahmen zu früh beendet werden, dürfte der Anstieg sogar noch um 5-10 Prozentpunkte höher ausfallen.“

Exportnation Schweiz stark von internationaler Entwicklung abhängig

Keine guten Nachrichten für die Exportnation Schweiz, bei der sich negative Entwicklungen in den Exportmärkten meist stärker auswirken als in anderen Staaten. Trotzdem kommt die Schweiz im Vergleich voraussichtlich besser durch die Krise als viele andere Länder.

„Die Schweiz könnte mit einem blauen Auge davonkommen“, sagt Ruf. „Gründe dafür sind neben der besseren Ausgangssituation und dem kürzeren, weniger strikten Lockdown vor allem die schnellen und sehr umfangreichen Sofortmassnahmen der Regierung.“

¹ Fallzahlen Prognose 2021 vs. Fallzahlen 2019: Bei einem Anstieg bis 2021 ist der kumulierte Anstieg in beiden Jahren 2020 und 2021 gemeint. Mit dieser Zweijahresentwicklung lassen sich die einzelnen Länder mit teilweise sehr heterogenen Insolvenzentwicklungen in der Covid 19-Pandemie besser vergleichen. Der prozentuale Anstieg (Prognose) für 2020, 2021 sowie die kumulierte Zweijahresentwicklung 2020/2021 sind in der Tabelle unten ausgewiesen.

Die Schweiz mit blauem Auge? Andere Länder trifft es noch wesentlich härter

Insgesamt dürften die Konkurse hierzulande im Zuge der Covid-19-Pandemie in den zwei Jahren bis 2021 um insgesamt 15% auf etwa 5680 Fälle ansteigen. Der Löwenanteil dürfte mit +9% auf 2021 fallen. 2020 erwartet der führende Kreditversicherer einen Zuwachs der Fallzahlen um +6% auf rund 5200 Fälle. Damit gehört die Schweiz wie auch Grossbritannien, Frankreich, Belgien, Deutschland oder Indien zu dem Drittel der Länder, die die Negativeffekte zeitverzögert erreicht.

Neue Geschäftsmodelle gefragt – aber Schuldenberge und Finanzierung zum Teil schwierig

Hinzu kommen grosse Herausforderungen für die Unternehmen bezüglich der sich – nicht zuletzt durch Covid-19 – drastisch verändernden Geschäftsmodelle.

„So ist zum Beispiel kein Unternehmen darauf ausgerichtet, plötzlich nur noch die Hälfte der Kunden zu bedienen. Viele Unternehmen müssen ihr Geschäftsmodell grundlegend überdenken und adaptieren. Das müssen sie erst einmal finanzieren und brauchen dazu Margen und eine Lösung für die Restrukturierung ihrer Schuldenberge, die durch Covid-19 bei vielen Unternehmen stark gewachsen sind. Zusammen mit der digitalen Transformation sind das viele Variablen, die über die weitere Entwicklung auch nach 2021 entscheiden werden“, sagt Ruf.

USA mit stärkstem Anstieg 2020, Brasilien, Portugal, Niederlande und China mit Pleitewelle

Trotzdem trifft es viele Unternehmen in anderen Ländern früher und härter: Die USA (+47% Anstieg der Insolvenzen 2020) führen das Negativranking der Länder an, die bereits 2020 unter einem massiven Anstieg der Insolvenzen leiden. Sie teilen ihr Schicksal mit zwei von drei Ländern weltweit. Darunter befinden sich neben den USA, Brasilien (+32% im Jahr 2020) und China (+21%) auch viele europäische Staaten wie beispielsweise Portugal (+30%), die Niederlande (+29%), Spanien (+20%) oder Italien (+18%).

Insolvenzentwicklung 2020/2021 nach Ländern, Prognosen Euler Hermes (Stand: Juni 2020)

Land	Prognose 2020 (Stand: Juni 2020)	Prognose 2021 (Stand: Juni 2020)	Zweijahresentwicklung 2021 vs. 2019
USA	47%	7%	57%
Kanada	15%	9%	25%
Brasilien	32%	10%	45%
Kolumbien	18%	7%	26%
Chile	21%	7%	29%
Deutschland	4%	8%	12%
Frankreich	4%	20%	25%
Grossbritannien	8%	33%	43%
Italien	18%	8%	27%
Spanien	20%	17%	41%
Niederlande	29%	10%	42%
Schweiz	6%	9%	15%
Schweden	11%	5%	17%
Norwegen	12%	11%	24%
Belgien	4%	22%	26%
Österreich	10%	10%	21%
Dänemark	16%	5%	22%
Finnland	19%	8%	29%
Griechenland	7%	25%	33%
Portugal	30%	10%	44%
Irland	16%	24%	44%

Luxemburg	18%	12%	31%
Russland	18%	5%	23%
Türkei	22%	7%	31%
Polen	13%	10%	24%
Tschech. Rep.	8%	24%	33%
Rumänien	4%	18%	23%
Ungarn	13%	6%	20%
Slowakei	22%	12%	38%
Bulgarien	3%	17%	21%
Litauen	-7%	60%	49%
Lettland	18%	14%	35%
Estland	76%	27%	123%
Südafrika	12%	7%	20%
Marokko	14%	10%	25%
China	21%	16%	40%
Japan	8%	5%	13%
Indien	-52%	128%	9%
Australien	5%	5%	11%
Südkorea	14%	-6%	6%
Taiwan	15%	-4%	10%
Singapur	15%	21%	39%
Hongkong	19%	3%	23%
Neuseeland	14%	6%	20%
Weltweit	17%	16%	35%

Hier finden Sie die [vollständige Studie zur Entwicklung der weltweiten Insolvenzen](#).

Medienkontakt:

Euler Hermes Schweiz

Sylvie Ruppli

Communications Euler Hermes Schweiz

Tel. +41 44 283 65 14, sylvie.ruppli@eulerhermes.com

Euler Hermes ist weltweiter Marktführer im Kreditversicherungsbereich und anerkannter Spezialist in den Bereichen Kauttionen, Garantien sowie Vertrauensschadensversicherung inkl. Cybercrime. Das Unternehmen verfügt über mehr als 100 Jahre Erfahrung und bietet seinen Business-to-Business(B2B)-Kunden Finanzdienstleistungen an, um sie im Liquiditäts- und Forderungsmanagement zu unterstützen. Über das unternehmenseigene Monitoringsystem wird täglich die Insolvenzentwicklung kleiner, mittlerer und multinationaler Unternehmen verfolgt und analysiert, die in Märkten tätig sind, auf die 92% des globalen BIP entfallen. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Paris ist in 50 Ländern vertreten und beschäftigt mehr als 5'800 Mitarbeitende. Euler Hermes ist eine Tochtergesellschaft der Allianz und wird von Standard & Poor's mit einem Rating von AA bewertet. 2019 wies Euler Hermes einen konsolidierten Umsatz von EUR 2,9 Milliarden Euro aus und versicherte weltweit Geschäftstransaktionen im Wert von EUR 950 Milliarden.

Euler Hermes Schweiz beschäftigt rund 50 Mitarbeitende an ihrem Hauptsitz in Wallisellen und den weiteren Standorten in Lausanne und Lugano. Weitere Informationen: www.eulerhermes.ch, [LinkedIn](#) oder [Twitter](#)

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äussern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmass oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmass von Abweichungen erhöhen. Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.